



Abend-

Zeitung.

17.

Freitag, am 20. Januar 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur; C. G. Th. Winkler [Th. Heil].

Catharina Guzmán,

(Fortsetzung.)

11.

Am Fuße des Berges, auf welchem Nuestra Señora de Herrera liegt, schlängelt sich ein anmuthiger Bach durch das Thal, welches von Wiesen durchschnitten und von Mandelbäumen umblüht ist; längs dem Thale ziehen sich Nebengelände und Anpflanzungen von Olivenbäumen die Höhe hinauf und das verschiedene Grün der Rebe und Olive, des Mandelbaumes und der hier durch Waldbäche stets bewässerten Wiesen, die man in Spanien so selten üppig und grün findet, thut dem Auge wohl. Ein Meierhof, den Don Bernardo de Cabrera erst seit wenigen Jahren der Abtei geschenkt, stand hier im Schatten hoher Kastanien und hatte ein gar freundliches, einladendes Ansehen, weshalb auch die Einwohner des nahe gelegenen Darafos häufig an Sonn- und Feiertagen hierher wanderten, sich mit dem Ballspiele zu ergötzen. Dorthin führte die würdige Frau die Blinde, die von Donna Maria begleitet, an diesem reizenden Orte ihr ferneres Schicksal erwarten sollte. Sie konnte jetzt ruhig und unbesorgt hier wohnen, denn schon zog Don Henrico, von manchem tüchtigen Krieger begleitet, in Kasilien ein. Anfangs wollte ihm der König von Aragonien, der indessen Friede mit Don Pedro und den Engländern geschlossen hatte, den Durchmarsch verweigern; aber Don Henrico achtete dies nicht, rückte ungehin-

dert durch Roussillon über die Pyrenäen nach Huesca und von hier in's Königreich Navarra vor, wo er bei Ajagra über den Ebro setzte und während Don Pedro's Abwesenheit, der sich in Sevilla aufhielt, eben so schnell Kastilien wieder eroberte, als er es verloren hatte; auch Leon und Asturien unterwarfen sich ihm. Nun rückte er nach Neukastilien und schritt zur Belagerung von Toledo.

Heute, an dem nämlichen Tage, wo sie die neue Wohnung bezogen, erwartete auch Catharina die Erfüllung eines lang' ersehnten Wunsches. Don Alfons hatte ihr geschrieben, daß er sie von Osema aus, durch das ihn zur Belagerung Toledo's sein Weg führe, besuchen und morgen eintreffen würde. Dies beschäftigte Catharina's Seele ganz, und als sie aus der Sänfte stieg, war ihre erste Frage nach dem Wege von Calatayud. Als man ihr den Weg beschrieben hatte, bat sie Donna Maria, sie dahin zu begleiten, die nur wider Willen ihr den Arm reichte und über bunte Wiesen, zwischen wilden Rosen und duftenden Gräsern die Blinde leitete.

Da tappte ich nun in der Finsterniß einer lang ersehnten Freude entgegen! — sagte sie traurig. — Wenn Ihr schon von weitem den Bruder seht und Euer Herz ihm freudig entgegen klopft, steh' ich noch in banger Furcht, ob er auch kommen wird. Wenn Ihr Euch an seinem flammenden Auge, an seiner herrlichen Gestalt weidet, muß ich auf den Ton seiner Stimme lauschen, ob er es auch sey, und das Glück